

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
 Aber eine Art, die auf so schwachen Füßen steht, von einem und demselben Exemplar angefertigt sind und tatsächlich nur in einem ein Tier enthalten.

Der Fang, der wirklich eine hochinteressante Beschäftigung bildet, geschieht auf folgende Weise. An einen etwa 40 cm. langen, starken Bindfaden wird ein Stückchen Wachs durch Eindrücken und Umketen mit den Fingern befestigt. Auch frisches Fleisch daran gebunden tut dieselben Dienste. Man kann sie auch ausgraben, wobei sie aber meist beschädigt wird. Durch Eingiessen von Wasser in die Löcher erhält man sie sehr selten und nur kleine Exemplare. Diesen «wissenschaftlichen Fangapparat» versenkt man langsam in das Loch bis auf den Boden, auf den den sich die Spinne bei der Annäherung des Menschen zurückgezogen hat. Fast immer wird dann das Tier, das den andringenden Feind mit offenen Mandibeln erwartet, in den Köder hineinbeissen, was man sofort spürt, da der Apparat immer hin und her gezuckt wird und somit nach dem Anbeissen sich ein gewisser Widerstand bietet, wie der Fisch, der angebissen hat, auch sofort vom Angler gespürt wird. Dann wird mit einem, im Eifer der Jagd meist stärkerem Ruck das Tier herausgerissen und hängt mit weit ausgespreizten Füßen an der Angel wobei man unwillkürlich die Nase hoch hebt, um nicht in unsanfte Berührung zu kommen. Das Tier hält gewöhnlich mehrere Minuten den Köder fest im Munde und bietet so in der Luft schwebend ein imponantes Bild durch die in sammtartigem Schwarz und daneben in prachtvollem Chromgelb schillernde Unterfläche.

Wenn die Tarantel auch nicht zu den Insekten gehört, so dürfte sie als Arthropode dennoch auch bei Insekten Sammlern Interesse erregen, zumal so viel Fabelhaftes und Unsinniges in früheren Zeiten über diese Spinne geschrieben wurde, was allerdings in neuerer Zeit teilweise richtig gestellt ist.

Auch mich hatte dieses Interesse wieder ergriffen, als ich persönlich die Bekanntschaft des liebenswürdigen Wesens zu machen Gelegenheit fand; zwar nicht die echte apulische fand ich vor, wol aber eine dieser durchaus ähnliche, *Lycosa Latreillei*. Nur die Färbung ist ein wenig lichter und die Exemplare sind teilweise grösser in der Wallachischen Ebene, weniger hier im moldanischen Hügelland, als in der Apenninhalbinsel. Exemplare von 8 cm Spannweite der Hinterfüsse und 4,5 cm Körperlänge sind durchaus keine Seltenheit. Ein unwillkürliches Erschrecken erfolgt doch fast immer, wenn ein solches Tier mit weitausgespreizten 8 Füßen an der Angel hängt. An der Angel? Ja, es ist ja gerade die interessante Fangart, die die *Lycosa* zu einem Gegenstand der Volksbelustigung für die wallachische Jugend und Zigeunerkinder macht. Wie bekannt lebt die Spinne in Erdlöchern, die oft die bedeutende Tiefe von c. 30 cm haben. Am Eingang lauert sie auf ihre Beute, die sie meist Nachts erhascht und die wahrscheinlich aus Würmern, Insekten und anderen Spinnen besteht. Selbst an toten Säugetieren findet man sie zuweilen. Nicht selten verlässt sie ihr Loch, vielleicht durch elementare Gründe bewegt und schweift umher, was in der Nacht Regel zu sein scheint. Auch findet man oft leere Löcher, weil die Spinne sich ihre Wohnung, vielleicht, da sie die alte nicht wieder fand, öfters in der Nähe erneuert. So findet man oft auf einigen Quadratmetern Fläche 4—6 Löcher die nach ihrem Durchmesser sicher

Setzt man den Fang auf die Erde, so gibt die Spinne das Wachs bald frei und sucht sich etwas eilig zu entfernen. Sobald aber nur ein Schatten auf sie fällt, richtet sie sich kampfesmutig auf ihren 4 Hinterbeinen auf und streckt die 4 vorderen und die weit geöffneten Mandibeln drohend in die Höhe. So verharret sie bis alles ruhig ist, dann senkt sie den Vorderleib und sucht sich wieder schleunigst zu flüchten. Sie dreht sich aber blitzschnell um, sobald sie von ihrer Rückseite eine Annäherung verspürt. Wenn man ihr nun einen Stock, einen Strohhalm oder dergl. entgegenstreckt, beisst sie abermals kräftig hinein und bleibt mit geschlossenen Mandibeln wieder hängen, selbst wenn man sie in die Luft hebt und abzuschleudern versucht. —

Wie gesagt schlagen andere Fangmethoden gewöhnlich fehl. Durch Ausgraben mit einem Spaten erhält man fast immer zerstückelte Exemplare und das Graben bis auf mehr als 30 cm. ist bei dem

Über die Tarantel.

Von H. Seemann-Jassy.

steinhart ausgetrockneten Boden auch kein Vergnügen, abgesehen davon, dass häufig kein Bewohner in dem Loche anzutreffen ist.

Es ist in der Nähe von Bukarest ein gewöhnliches Vergnügen der jungen der jungen häufig nackt oder nur in einem schmutzigen Hemd herumlaufenden Rumänenkinder, allerlei Objekte, besonders lebende, dem Grimme der Spinne preiszugeben. Gewöhnlich müssen die armen grossen Kröten oder die daselbst zu vielen Tausenden vorkommenden Feuerknken (*Bombinator igneus*) als Versuchsobjekt dienen. Nähert man das arme Tier der Tarantel — natürlich mit Gewalt vermittelt eines Stockes, freiwillig geht kein Lebewesen heran, selbst grosse Hunde und Hühner scheuen davor, wenn man sie ihnen vorwirft, — so schlägt diese das gewaltige Gebiss zusammen, krümmt sich in sich selbst zusammen, als ob sie allen Giftstoff aus sich herauspressen wollte und bildet einen scheusslichen Klumpen an dem zuckenden Leibe des Opfers. Mehrere Minuten hält sie fest — bis das Opfer wie in Starrkrampf still hält und regungslos bleibt. (Schluss folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herr H. S. in Str. Das Buch ist nicht zu meiner Verfügung, bedauere daher, es nicht senden zu können. Ihre Frage dürfte vielleicht einer der Leser unserer Zeitschrift beantworten können.

Herr C. St. in O. Ist der mir aus Bad Landeck zugegangene Betrag als für Sie eingezahlt zu betrachten? Es fehlte jedes begleitende Wort.

Herr C. P. in T. Die Sendung ist doch gut angekommen und zur Zufriedenheit?

Anmeldung neuer Mitglieder.

Mme. Gysperger de Roulet, z. Z. Bergün.
Herr Wilm. Wulff in Hamburg.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn A. Grunack ging als Geschenk ein: Entomologische Excursion auf den Monte Baldo; von A. Grunack.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anzeigen.

Allen Engadinreisenden kann ich aufs beste das Hotel z. „Roten Löwen“ in Chur empfehlen. Dortselbst fand ich eine ausgezeichnete Verpflegung und ausserordentlich freundliche Bedienung bei sehr billigen Preisen. Besitzerin des Hôtels ist die Wittwe des verstorbenen Entomologen Caffisch.

Stromberg a. H.

F. KILIAN.

Allen Herren, welche Hybr. hybridus-Eier bestellen, zur gef. Nachricht, dass dieselben aus allen Paarungen unbefruchtet sind; hoffe noch einige *Copula's* zu erzielen und bitte daher um Geduld.

Eier von *Harp. erminea* geschlüpft, Raupen davon gebe ab à Dtzd. Mk. 2,40, desgl. frische grosse Puppen von grossen dunkelgrünen Pärchen à Stück 50 Pfg. oder Eier davon à Dtzd. 40 Pfg. (Futter: Wallnuss) excl. Porto und Verpackung.

C. Richter in Oels, Schlesien.

Folgende kräftige Puppen sind jetzt vorrätig, nur gegen Vorausbezahlung.

Polyxena v. cassandra Mk. 2,20 das Dtzd., *machaon v. 25*, *algira 25*, *alchymista 50*, *stolidia 50*, *graeccaria 30*, *bimaculosa 35*, *bucephaloides 35*, *Milhauseri 50*, *croatica 60*, *thirrhaea 65*, *lunaris 20*, *Bomb. quercus var.* 70 Pfg. das Stück. *Enum. regina* 200 Pfg. das Stück (gebe nur 1 Exemplar an eine Adresse ab). *Deil. nerii* Mk. 8, *Sat. pyri* Mk. 3 das Dutzend. Sendung nur bis incl. 14. August, da ich am 15. nach Paris fahre.

A. Spada in Zara (Bareagno-Dalmatien)

Herrlicher Aufenthalt für Entomologen!

In Latsch-Bergün im Graubündner-Hochgebirge möbl. Wohnung mit oder ohne Pension zu bescheidenen Preisen. — Nähere Auskunft erteilt gere Selmons, Latsch (Schweiz).

Insektennadeln weiss und schwarz, 1 Qualität, federhart, liebert *Alois Egerland*, Karlsbad, Böhmen.

Habe abzugeben Raupen von: *Das. pudibunda* 15, *Mamest. genistae* 10, *Epione advenaria* 20 Pfg. per 1 Dtzd. Tausch bevorzugt. Zu erwerben suche ich Falter oder Zuchtmaterial von *Mom. orion*, *Ag. occulta* und *Cat. sponsa*.

Emanuel Gradl, Liebenau i. Böhmen.

Eier von *Nola togatalalis* (Eiche) 1 Dtzd 60 Pfg. **Prächtige Falter** an einer Kreuzung zwischen *Drep. curvatula* ♂ und *falcataria* ♀.

Nach Ueberkunft! Eier aus einer Paarung dieser Bastarde, 1 Dutzend Mark 1,50.

Suche Falter von *Cnethoc. processionea* in Anzahl; Raupen von *Psilura monacha* und bitte um Angebote.

Wilh. Caspari II., Lehrer, Wiesbaden.

Arthur, Johannes Speyer

Altona — Königstrasse 217 part. — Altona

Nur entomologisches Institut

Kein Nebenberuf. — Goldene Medaille. — Diplome.

Auswahlen von Original-Ausbeuten exot. Käfer, Schmetterlinge und Insekten aller Art. Europ. Coleopteren und Lepidopteren. **Grosse Vorräte.** **Enorm billige Preise.** — Centurien zu 4 Mk 50 bis 12 Mk 50, nur la Qual. 50 Arten. Biologisches Material und biologische Präparate. Ankauf grosser Sammlungen in nur gutem Zustande, Original-Ausbeuten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Seemann

Artikel/Article: [Über die Tarantel. 68-69](#)